

Zeitschrift: Der Schweizer Geograph: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Geographieleher, sowie der Geographischen Gesellschaften von Basel, Bern, St. Gallen und Zürich = Le géographe suisse

Herausgeber: Verein Schweizerischer Geographieleher

Band: 1 (1923)

Heft: 1

Artikel: Die alpwirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde Guttannen

Autor: Nussbaum, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die alpwirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde Guttannen

Von F. Nussbaum.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der hochalpinen Berggemeinde Guttannen, die der Verfasser auf seinen geographischen Studien kennen lernte, zeichnen sich durch ihr altertümliches Gepräge und ihre Naturbedingtheit aus. Ihr Fortbestand erscheint jedoch, da in den nächsten Jahren mit dem Bau grossartiger Elektrizitätswerke im Haslital begonnen wird, teilweise gefährdet; daher dürfte eine Darlegung dieser für das Gebiet des Kantons Bern ziemlich einzigartigen Einrichtungen von Interesse sein¹⁾.

Die Ungunst des Hochgebirges tritt schon zahlenmässig in dem kleinen Prozentsatz des produktiven Bodens und der geringen Volksdichte der Gemeinde Guttannen hervor. Von den 200 km² des Einwohnergemeindegebietes entfallen 185 km² oder 92 % auf unproduktiven Boden. Ein solches Verhältnis kehrt in keiner andern Gemeinde des Berner Oberlandes wieder; auch weist Guttannen die geringste Volksdichte von allen bernischen Gemeinden auf, nämlich nur 1,5 Einwohner auf den km². Die ständig abnehmende Bevölkerung ist seit 1870 um 33 % zurückgegangen. Berechnen wir jedoch die Zahl der 1910 festgestellten Einwohner der Gemeinde Guttannen auf das produktive Land, so erhalten wir eine Dichte von rund 20 Einwohnern; weitaus der grösste Teil der Bewohner nährt sich von Alpwirtschaft; daher dürfen wir füglich die nutzbare Bodenfläche zur Berechnung der Volksdichte heranziehen.

Von den ungefähr 15 km² dieser Bodenfläche befinden sich nur etwa $\frac{1}{7}$ im Privatbesitz; die übrigen $\frac{6}{7}$ verteilen sich auf die zwei Bäueren Boden und Guttannen, auf den Staat, auf die Bernischen Kraftwerke und auf die Walliser Gemeinde Törbel.

Wir wollen uns heute mit den alpwirtschaftlichen Verhältnissen der B ä u e r t o d e r B ü r g e r g e m e i n d e G u t t a n n e n beschäftigen. Das von etwa 50 Familien bewohnte Dorf liegt in einer Talweitung des mehr oder weniger trogförmigen Haslitalen in 1060 m Meereshöhe, und zwar in zwei auf Terrassen zu beiden Seiten der Aare angelegten Teilen. Nach den Eigentums- und Nutzungsverhältnissen zerfällt das nutzbare Land in zwei Hauptkategorien, in Privatland und in Gemeindeland. Das P r i v a t -

¹⁾ Es sei hier auf alpwirtschaftliche Literatur des Oberhasle von R. Schatzmann, Schweiz. Alpwirtschaft, Aarau 1860, II. Heft und auf die Ergebnisse der Alpstatistik im Kanton Bern, Mitt. d. Bern. Stat. Bur. 1902, verwiesen.

l a n d , das auch hier den weitaus kleineren Teil ausmacht, besteht aus Gärten, Wiesen und aus Ackerland und liegt unmittelbar um die Häuser und das Dorf herum. Es dehnt sich über die nasse Flussaue, trockene Terrassen und über die sanfter geböschten unteren Teile von Wildbach- und Lawinenschuttkegeln aus. Die Aecker und Gärten sind auffallend klein (im Durchschnitt von 1 a); das Land ist so verteilt, dass fast jeder Eigentümer feuchte und trockene, schattige und sonnige Grundstücke zu beiden Seiten des Flusses besitzt. Unter den Ackerfrüchten werden am häufigsten Kartoffeln gepflanzt. In der Gemeinde ist kein Pflug vorhanden.

Das der Burgergemeinde gehörende Land besteht aus Allmenden, Alpen, Waldungen, Geiss- und Schafbergen, Mädern und Streuern. Die Lage dieser verschiedenen Grundstücke ist in der auffälligsten Weise durch die Bodengestalt und das Klima bedingt: Das Nutzungsgebiet der Bewohner von Guttannen dehnt sich 9 km weit über das trogförmig gestaltete Tal und einige mit grossen Stufen einmündende Seitentäler aus; an den Seiten des Haupttales reicht es bis zur Schliffgrenze hinauf, die sich von 2300 m bei der Handegg auf 2100 m talauswärts senkt. Unter den Seitentälern sind zumeist die kurzen, steilabfallenden Gehängefurchen zu nennen, die am östlichen Hang der Talweitung von Guttannen in der Höhe mit Karen beginnen und in Wildbachgräben auslaufen. Sodann kommen in Betracht die bei der Handegg einmündenden Hängetäler des Aeren- und des Gelmerbaches. Die Talweitung, in der sich das Dorf Guttannen befindet, liegt in einer Schieferzone, die vom Haupttal gequert wird; talaufwärts ist dieses in Protogingranit eingeschnitten, daher dort die Trogform besonders gut ausgebildet. Die Trogschulter wird von zahlreichen Wildbach- und Steinschlaggrunsen gegliedert, die alle in mächtige Schuttkegel auslaufen; fast ununterbrochen folgt ein solcher auf den andern, im Frühjahr das Ablagerungsgebiet verheerender Lawinen darstellend, an denen das Haslital besonders reich ist.

Die Allmenden liegen fast alle auf den höheren, sehr steinigen Teilen der mächtigen Schuttkegel, die den Fuss der steilen Trogwände umsäumen; sie grenzen auf der unteren Seite fast überall an das Privatland, auf der oberen aber an die ausgedehnten Gemeindewaldungen, die in der Talweitung von Guttannen an den abgeböschten Trogwänden stehen, weiter talaufwärts im Bereich des Granittrogtales Teile der Schuttkegel und Talstufen bedecken. Die Alpen befinden sich teils im Haupttal bei den Talstufen der

Stäubenden, der Handegg und des Hinterstocks, teils auf den Stufen von Seitentälern und teils oberhalb der Trogschulter am östlichen Hang des Talkessels. Die Schafberge liegen fast ausnahmslos oberhalb der Alpen in der Gegend der Schliffgrenze. Ausgedehnte Mäder treffen wir im Bereich des Granittrogtales in der Region der Trogschulter an. Der Geissberg endlich liegt am westlichen, schattigen Hang der Talweitung von Guttannen und zieht sich bis über die Waldgrenze hinauf.

Die Benutzung aller Teile des *Gemeindlandes* ist nach bestimmten Vorschriften geregelt, die offenbar in ihrem wesentlichen Inhalte Jahrhunderte lang mündlich überliefert und zuerst 1694 in einem sogenannten « Ordnungsbuch » schriftlich niedergelegt worden sind.

Ein kleiner Teil der *Allmenden* und zwar derjenige, der aus verhältnismässig gutem Erdreich besteht und unmittelbar ans Privatland anstösst, ist eingeschlagen und wird periodisch durch das Los unter die Bäuertgenossen zur Nutzung für Heu oder als Ackerland verteilt. Der grösste Teil der Allmend dient dem Weidgang der sogenannten Heimkühe und besteht nach Lage und Beschaffenheit des Bodens aus zehn verschiedenen Stücken, die rings um das Privatland liegen. Jede Bürgerfamilie hat das Recht, je eine Kuh während des ganzen Sommers (vom Juni bis Ende September) auf die Allmend zu treiben, aber auch die Pflicht, sich an den Räumungsarbeiten zu beteiligen. Durch das Los wird die Reihenfolge der Hausväter bestimmt, die dem Hirten bei schlechtem Wetter das Vieh aus- und eintreiben helfen müssen. Die notwendigen Anordnungen werden vom sogenannten Kühvogt getroffen, der ebenfalls durchs Los gewählt wird. Wie schon erwähnt, liegen die verschiedenen Allmendstücke fast ausnahmslos auf den steileren Schuttkegeln und Schutthalden, die jedes Frühjahr von Lawinen und im Sommer und Herbst häufig von Wildbach- und Bergsturzsutt überführt werden. Unter diesen Umständen erscheint der gemeine Weidgang auf diesem Gelände wohl als die zweckmässigste Nutzungsart. Ueberdies ermöglicht er jeder Familie auch während des Sommers, wenn die übrigen Kühe auf der Alp sind, den täglichen Bezug einiger Liter Kuhmilch, die, mit Ziegenmilch vermischt, die Hauptnahrung der Bewohner bildet. Durchschnittlich besitzt jede Familie 5—6 Ziegen, von denen 3—4 täglich durch den Geisshirten nach dem Geissberg getrieben werden, während die andern sich auf den Alpen befinden. Dort verwendet man zur Gewinnung von Käse ebenfalls Kuh- und Ziegenmilch vermischt.

(Fortsetzung folgt.)